Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Heft: 15

Rubrik: Der kantonal-bernische Gewerbeverband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in ben Dienst ber Berufsausbilbung gestellt. Es ift bies von höchster Bedeutung, ba nicht bas handgeschiet allein, sondern auch ein tüchtiger Charakter für eine glückliche berufliche Laufbahn von Nöten ist.

Demgemäß ichlagen wir bor:

- 4. Der Staat (ober sonstwie das öffentliche Wesen) nimmt die Berufs-Ausbildung der Handwerker in allen ihren Formen unter seinen Schutz und seine Aufsicht und stellt auf dem Gesetswege allgemein verbindliche Vorschriften über das Lehrverhältnis auf.
- 5. Er übernimmt zu diesem Zwede die Garantie für ein angemessens Lehrgeld für jede Lehre, welche bei einem als hiefür befähigt und geeignet anerkannten Meister eingegangen und nach den Grundsätzen eines von ihm gutgeheißenen Vertrages durchgeführt wird. Diesem Vertrag bleibt in jedem einzelnen Falle die Bestimmung der Einzelheiten, wie Dauer der Lehrzeit, Schulbesuch während der Lehre und Aufsicht während der Prüfung am Ende der Lehrzeit, Ausschlicht während der Prüfung des Lehrverhältnisse, vorbehalten.
- 6. Die Sohe bes Lehrgelbes foll ausreichend bemeffen und babei Rudficht auf die ber Bertstätte durch Besuch der Schule mahrend bis Tages entzogene Zeit genommen werden.
- 7. Grundfätlich foll barnach gestrebt werden, bag ber Lehrling vom Meister in Kost und Logis genommen wirb.
- 8. Meistern, welche in grober Beise ihre aus dem Lehrs verhältniffe entspringenden Pflichten vernachlässigen, soll das Recht, Lehrlinge zu halten, auf atministrativem oder richterslichem Bege zeitweilig oder ganglich aberkannt werden.
- 9. Mit ber Ausfuhrung biefer Grundiage fonnen, unter ber Oberaufficht bes Staates (Gemeinden 2c.), an Orten, wo foldeisbeftehen, organifierte Berufsverbande betraut werben.
- 10. Die bestehenden Lehrwersstätten, sowie weiter zu errichtende Fachschulen sollen hauptsächlich zur Ergänzung der Lehre beim Meister dienen und demgemäß organissert werden. (Spezialkutje nach den Jahreszeiten und Fachgebieten). Den Staat (Gemeinden 20.) unterstützt diese Schulen und ihren Besuch.

Inr Delegiertenversammlung des Schweiz. Gewerbevereins in Herisau.

Schaffhausen. (J.Korreip.) In der Vereinsverssammlung des Gewerbevereins Schaffhausen referierte Architeft J. Mayer über die Traftanden der in Herisau stattssindenden Delegiertenversammlung. Nach lebhafter Diskussion wurde beschlossen, den Antrag der Sektion Basel betr. Erweiterung des Zentralvorstandes zu bekämpfen, ferner als Vorort des Zentralvorstandes Zürich zu unterstützen, falls Jürich ablehnt, für Bern zu stimmen. Als Delegierte sind gewählt worden die Herren Wischer, Maler, Mayer, Architekt, Spleiß, Maler, Uehlinger, Sattler; als Ersatzmänner: G. Stierlin und J. Grieshaber.

Der fantonal:bernische Gewerbeverband

hielt Sonntag ben 1. Juli seine Delegiertenversamnlung unter bem Präsidium des Herrn Regierungsstatthalter Weher aus Langenthal im "Hotel Guggisberg" in Burgdorf. Es waren zirka 50 Delegierte anwesend. — Dem Jahresbericht entenehmen wir, daß der kantonale Berband im Berichtsjahr 1028 Mitzlieder zählt und einen Zuwachs von 179 Mitzgliedern ausweist. Dem Berband ist als neue Sektion Interlaken beigetreten. Was die Thätigkeit des Kantonalvorstandes betrifft, so sind mehrere Wandervorträge gehalten worden, ebenso konnten viele Geschäfte einfach auf dem Korrespondenzwege durch das Bureau ihre Abwandlung sinden.

lleber die Lehrlingsprüfungen berichtete Herr Borsteher Hügi in Burgdorf. Es sind 120 Lehlinge und 9 Lehrtöchter geprüft und befriedigende Resultate erzielt worden. — Beklagt wurde, daß man immer noch Vorurteilen gegen die Einführung der Lehrlingsprüfungen begegnet. Es beliebte ber Beschluß, mehr Propaganda für diese wichtige Sate zu machen, und durch das Mittel der Presse biese Institution der Lehrlingsprüfungen populärer zu gestalten. Gin weiterer Antrag, mehr Ginheit in die Prüfungen zu bringen, beliebte ebenfalls.

Neber die Geschichte ber bernischen Gemerbepolitik hielt herr Dr. Karl Geiser aus Bern einen sehr lehrreichen Bortrag. Großen dankbaren Beifall erzielte der Bortragende, welcher so viele nuthare Winke und Ratschläge auf die heutige Zeit für das handwerk und Gewerbe gab und ermahnte, die Lehren aus der Geschichte zu beherzigen.

Der Kantonalvorstand hat sehr gut gethan, daß er ben Bortrag des Herrn Dr. Geiser gleichsam als Ginkeitung zum Referat betreffend die Initiative für Revision des kantonalen Gewerbegeses, über welche Herr Großrat Demme aus Bern einen Bortrag hielt, vorausgehen ließ. Auch herr Demme fand reichen Applaus und es besliebte einstimmig eine Resolution, welche den Kantonalvorstand ermächtigt, bei den Behörden die geeigneten Schritte zu thun, daß ein neues kantonales Gewerbegeset geschaffen werde und zwar mit möglichster Beförderung.

Der Sekretar bes ichmeizerischen Gemerbevereins (herr Berner Krebs) reserierte über die Revision ber Statuten bes ichmeizerischen Gewerbevereins im Sinne einer fortichrittlichen Basis zur Gewinnung neuer Mitglieder und weiterer Ausbehnung bes Berbandes.

Noch das bekannte "Unvorhergesehene." Mit wahrer Begeisterung empfiehlt Herr Großrat Demme die durch Defret des Großen Nates langersehnte Einfühlung der gewerbslichen Schiedsgerichte, welche fakultativ ist; darum ladet er die Herren Delegierten ein, in ihren Gemeinden dem schönen Institute Eingang zu verschaffen, indem mit Recht betont wurde, daß dieses Institut geeignet sei, der immer zunehmenden Zerklüftung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern eine Brücke zu gegenseitigem Verständnis und besserer Fühlung zu bauen. herr Demme sieht in Errichtung einer Gewerbetammer auch ein wesentliches Organ für den Handel und das Gewerbe.

Beim Bankett, welches erst gegen 3 Uhr nach gethaner fruchtbarer Arbeit abgehalten wurde, bankte der Bieler Delegierte, herr Buchdruder Schneiber, dem Kantonalvorstand für seine Thätigkeit. Der Borsipenbe, herr Regierungsstatt-halter Meyer, endlich dankte den Delegierten und lud fie ein, das auf aussichtsreicher höhe stehende Technikum zu bessuchen.

So fruchtbar die Verhandlungen waren, so belehrend und wohlthuend war auch die Besichtigung des prächtigen höhern gewerblichen Vildungsinstitutes. Man hörte nichts als Worte der Bewunderung und man gratulierte der Stadt Burgdorf zu dieser Musteranstalt. ("Unter Emmenthaler.")

Das Bebäude für das bernerische fanto: nale Technitum in Burgborf (fiebe Gluftration auf Seite 200), das für die Kostensumme von Fr. 538,000 erftellt und am 6. Januar Diefes Jahres eingeweiht und bezogen murbe, ift ein fehr gelungener, zwedmäßiger Bau. Die Schule umfaßt eine chemische, eine elektrotechnische, eine mechanisch=technische und eine Bau-Abteilung. Im Sous-Sol befinden fich die Reller und die Rohlenräume, ein Maschinenraum, die Beizung, ber Modellierfaal, das chemische Laboratorium und das elektotechnische Laboratorium. Die Beigung, welche Berr Rupferschmied Ruof in Bern einrichtete, die fog. Biederdruck-Dampfheizung, spielt vorzüglich und verbreitet burch ihre Beizungeforper im gangen Bebaude eine angenehme Barme. Das Erdgeschoß umfaßt die Wohnung des Sauswarts, zwei große Bortragefale für Chemie und Gleftro-Technik mit amphitheatralisch aufsteigenden Sigen, die durch Gifentreppen mit ben entsprechenden Laboratorien im Sous-Sol in Berbindung fteben, Borbereitungezimmer, Bribat-laboratorium, Baggimmer, Unterrichtezimmer, Lehrzimmer, Bimmer für Vorräte und physitalische Apparate. Sier find

also die Chemie und die Glektrotechnik untergebracht. Der erfte Stod enthält bie mechanisch:technische Abteilung: zwei große Beichnungefäle, Ausftellungsfäle, zwei Unterrichtszimmer, Bimmer für Modelle und Bimmer für ben Direktor. Der britte Stock beherbergt die Bauabteilung. Wir finden ba zwei Beichnungsfale, brei Unterrichtszimmer, ein großes Bibliothet- und Konferenzzimmer, bas noch nicht gang ausgebaut ift, einen Saal fur Freihandzeichnen, ein Bimmer für Modelle. In jedem Stod find Bafchraume. Alle Zimmer find hell, haben große Fenfter, die bis an die Dede reichen und je 20 Prozent der Flache des betreffenden Zimmers ausmachen, bei ben Zeichnungsfälen 25 Prozent. Das Licht fällt ftets von links. Gine Gigentumlichkeit bilbet bas Trep= penhaus: schlanke Gifenfäulen, eiferne Bogen und Träger ftugen die Gipsgewölbe und verleihen dem Bangen bas Beprage des Leichten und Luftigen. Die Bange find ebenfalls hell und geräumig. Gine icone Arbeit find die ichmied= eifernen Belander und Leuchter. Es wird Bas gebrannt. 3m Sous-Sol fteht ein Gasmotor mit einer Glektromafchine. um die untern Räumlichkeiten eventuell elektrisch beleuchten au fonnen.

Elektrotechnische Rundschau.

Ruppoldinger Waffer- u. Gleftrigitatswert. Reben bem tonzeffionierten und in fichern Sanden liegenden Whnauer Wafferwerk taucht neuerdings das Ruppoldinger-Projekt (oberhalb Marburg), nur in ausgebehnterer Unlage auf, es wird für basfelbe bie Ronzeffion bei ben Regierungen ber Kantone Aargau und Solothurn nachgesucht. Anstatt 1350 Pferbefrafte, wie früher projektiert, foll die Mare bei Ruppoldingen nun 2700 Pferdeträfte abgeben. Es wird bies möglich gemacht werden: 1) durch einen Kanal von 800 Meter Länge mit einer Sohlenbreite von 45 Meter und einer maximalen Baffertiefe bon 4,9 Meter; 2) burch eine Anlage von 10 Turbinen von je 300 Pferbefräften: 3) burch ein Ueberfallwehr von 112 Meter Länge. In ber Anlage biefes Stauwehres liegt bie koloffale Vergrößerung ver Waffer= fraft gegenüber bem frühern fleinern Projett. Bei ber Rouzeffionierung wird es fich fragen, ob die natürlichen Flugverhältniffe diese Stauung ohne schädlichen Ginfluß auf die Ufer, das anstoßende Land, das Flugregime und die oberhalb des Wehrs liegende Flußstrecke zulassen; die genaue Untersuchung ift gar feine leichte Sache. Während ber ungestaute Niederwasserspiegel nach genauen Angaben 395,8 Meter über Meer liegt, wird burch bas leberfallmehr ber Wafferstand bei Niederwaffer nach ber Stauung 397,8 Meter, bei Mittelwaffer auf 398,4 Meter, bei Hochmaffer auf 400 Meter erhöht. Bas für eine Sohe die Aare bei außerordent= lichem Hochwaffer am Anlagewerk und weiter oben erreichen wurde, ift nicht vorauszusehen. Der höchfte Bafferstand in biefem Jahrhundert betrug anno 1852 nach Aufzeichnungen bes eidgenöffischen hydrometrischen Bureaus bei ber Draftbrüde in Aarburg 399,14 Meter. Nach ben Bauplanen ber Konzessionsbewerber erreichte das Hochwasser von 1888 bei der projektierten Motorenanlage eine Höhe von 397,9 Meter und bei ber Fähre zu Baigen oberhalb des Wehres 400,5 Meter. Die projektierte größere Anlage murbe bei zufünftigem Sochwaffer eine Bebung bes Wafferspiegels um wohl zwei Meter über ben Stand von 1888 zur Folge haben. Es wird die Ronzeffionierung der größern Unlage bavon abhängig fein, ob die Regierungen von Margau und Solothurn, vielleicht auch bas eibgenöffische Militarbepartement - weil die Mare eine militarische Bafferftrage bilbet — die Anlage als ein Bedürfnis ober möglicherweise als eine für eine weitere Umgegend ftets brobende Ralamität ansehen werben. Möglichste Ausnugung unserer enormen Wafferfrafte, hier vorzüglich der Nare, liegt im größten Intereffe meiter Bevolkerungsichichten, aber biefe follte ohne Beraufbeschwörung von Gefahren geschehen können.

Elektrizitätswerk Wynau. Die Firma Siemens u. Halske bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß ihr Ingenieur, Coning, seinen ständigen Aufenthalt in Langenthal, Hotel zum Bären, genommen hat, um die noch erforberliche Ersaubnis zur Führung der Fernleitungen von den Behörden und Privaten zu erlangen. Im Weitern teilt sie den Interessenten mit, daß in der nächsten Zeit mit dem Bau des Werkes begonnen werde, so daß auf die erste Stromlieferung mit Sicherheit Ende Sommer 1895 zu rechnen sei.

Neues Maffer: und Gleftrigitatswertprojeft. Der Regierungsrat von Appenzell A.=Rh. hat dem Grn. Alois Anderau. Befiter der Tobelmühle, wohnhaft in Gogau, die Bewilligung zur Erftellung eines Schwellwehres famt Staubaffin im Beigenbach, unterhalb ber Schwänbergerbrude in Berisau, nebst Röhrenleitung gur Ableitung bes Baffers, sowie bas Recht gur Bermertung ber burch biefes Wert gu geminnenben Wafferfrafte gum Betrieb ber projektierten elektrifchen Rraft= anlage erteilt. Den an biefe Konzeffion geknüpften Bebingungen ift zu entnehmen, daß der Besuchsteller fich bor In= angriffnahme ber Bauten mit ben Privaten, welche Ginfprache gegen dieselben erhoben haben, auf dem Civilivege abzufinden hat, daß berfelbe und feine Rechtsnachfolger für die Bukunft für allen Schaben haftbar find, ber infolge biefer Wehr- und Wafferwerksanlage entstehen sollte, sowie, daß die definitiven Bauplane bem Regierungsrate gur Brufung und Genehmigung unterbreitet werden muffen. Im weitern hat fich ber Re= gierungsrat nach Maggabe bes Steuergesetes bie Befteuerung besjenigen Teils ber Bauten vorbehalten, welcher auf her= wärtiges Gebiet fällt. Bezüglich ber Berwertung ber Bafferfraft ift ftipuliert, daß bem Staate Appenzell A.=Rh., refp. ber Gemeinde Berisau bas erfte Anrecht auf Erwerbung ber erzielten mechanischen Kraft gewährt werden müsse; dieses Borrecht erlischt jedoch nach 6 Monaten vom Zeitpunkt der befinitiven Erwahrung ber verfügbaren Rraft an. Die Bauanlage foll so eingerichtet werben, bag mit bem Erlöschen bes Rechtes auf Benutung ber Waffertraft bas Waffer in bas natürliche Bett bes Weißenbaches fließt. Endlich ift vorgeschrieben, daß die Bewilligung neu nachgesucht werben muffe, fofern ber Bermertungszweck abgeandert werben wolle.

Renes Projekt einer elektrischen Bahn. Die Munizispalität von Aubonne hat beschlossen, der Gemeinde ein Projekt zu unterbreiten, worin eine Subvention von 150,000 Fr. gefordert wird zur Erstellung eines elektrischen Trams zwischen Aubonne und Bahnhof Allaman und Einführung der elektrischen Beleuchtung.

Verbandswesen.

Der Bundesvorstand des schweizerischen Arbeiterbundes hat am 1. Juli beschlossen, die Initiative für unentgeltliche Krantenpflege und Tabakmonopol zur Zeit fallen zu lassen.

Der schweiz. Berein von Wasser und Gassachmännern hält am 4, 5. und 6. August in Zürich seine 21. Jahreßversammlung mit einem reichhaltigen Tagesverzeichnis ab.

Bau-Chronif.

Bauwesen in Basel. Der Berein für Feuerbestattung ist eifrig mit Plänen für Herstellung eines Krematoriums beschäftigt. Die Kosten werden auf etwa 60,000 Fr. ansgeschlagen. Das Sanitätsbepartement will den Bau an die Hand nehmen, falls der Berein sich verpslichtet, auf zehn Jahre das Kapital zur Hälfte zu verzinsen.

Giger-Mönch-Jungfrau-Bahn. lieber biese Projekt sind in Interlafen zur allgemeinen Besichtigung zwei Pläne ausgestellt. Der eine ist ein Situationsplan im Maßstabe von 1:50,000, ber andere ein Längenprofil, worauf die Längen im Maßstab von 1:50,000 und die Höhen in 1:2000 verzeichnet sind. Beide Tafeln sind, nach dem "Oberland", gleich interessant. Das Projekt Guyer-Zeller